





„Es kommt ein Schiff geladen...“

Zwei Schiffe begegnen sich dieses Jahr zum Weihnachtsfest. Das eine beladen mit Frauen, Männern und Kindern, denen es schlecht geht, die auf der Flucht sind, die hungern und dürsten, ohne Heimat und ohne ein Dach über dem Kopf. Eingekeilt, stehend, sitzend, liegend, frierend in der Nacht, überhitzt am Tag. Voll Angst auf dem Weg in eine ungewisse Zukunft, vertrieben aus der Heimat durch korrupte Politiker, habgierige Großfamilien, säkulare und religiöse Fanatiker, ausgebeutet von Schlepperbanden, den Sklavenhändlern unserer Tage – Menschen, die nach Hilfe rufen.

Das andere Schiff, beladen mit Frauen, Männern und Kindern, denen es gut geht, deren Tische gedeckt und deren Kühlschränke gefüllt sind, die Wohnungen und Häuser haben und die ihren Reichtum, ihren Besitz und Lebensraum, ihre Zeit und ihre Hände öffnen für die Flüchtenden. Menschen, die helfen.

Warum tun sie das? Sie sind vom Menschenbild jenes Liedes angesteckt, mit dem das Weihnachtsfest eingeläutet wird. Angesteckt von der jungen Frau Maria, die in ihrem Schoß, dem Schoß der Barmherzigkeit, ein Kind trägt.

Ein Kind, auf dem die Hoffnung ruht, der Welt ein guter Ratgeber zu sein, ein selbstbewusster und starker Mensch, ein verantwortungsvoller Hirte, dessen Programm es ist, Frieden zu stiften zwischen den Menschen, zwischen seinem Volk und den Völkern, zwischen Einheimischen und Fremden, zwischen Wohlhabenden und Armen, zwischen weißen und schwarzen Menschen. Um diesem Frieden zu dienen, wird er den Wahlspruch eines Schiffsreisenden seiner Tradition, den Wahlspruch des Jona übernehmen, den wir über unser neues Kirchenjahr schreiben: **„Nehmt mich und werft mich ins Meer.“** (Jona 1,12)

Zwei Schiffe begegnen sich. Dass sie füreinander zum Segen werden, ist unser Weihnachtswunsch!

Thore
Anita
Mudde
Ther
Riedl
Catherine Seidel
Rainer

Frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr 2016
wünschen Ihnen auch
der PfarrGemeindeRat und die Kirchenverwaltung:

V-Josef
Kofan

Die Umschlagseiten zeigen eine Mitarbeiterin der Organisation **SeaWatch**, die sich der Rettung von Menschen aus Lebensgefahr widmet.

Fragen nach dem Grund

Auf dem Hintergrund unseres Jahresthemas „Nehmt mich und werft mich ins Meer.“

(Jona 1, 12)

sprachen wir mit Polizeihauptkommissar **Martin Eisele** (41), Zugführer bei der Einsatzhundertschaft München.



→ *Als Zugführer waren Sie vielfältig mit der Flüchtlingsthematik befasst. Unter anderem taten Sie auch Dienst am Hauptbahnhof. Was war Ihre Aufgabe?*

Zunächst mussten wir die ankommenden Menschen zu den Abgabestellen lenken. Dazu kamen normale Sicherheitsaufgaben, um zu großes Gedränge zu vermeiden, und die besondere Aufmerksamkeit für gesundheitlich angeschlagene Menschen. Außerdem sollten wir Störungen jeder Art verhindern und alle Straßenverkehrs-Maßnahmen organisieren.

→ *Nach außen hatte man den Eindruck, dass Polizei, Behörden und Ehrenamtliche gut zusammenarbeiten.*

Durch die räumliche Nähe hatten wir kurze und schnelle Wege für Absprachen. Das half sehr bei der Lösung von Problemen. Besonders herausheben möchte ich die Arbeit der Freiwilligen. Ich habe Helfer gesehen, die tagelang über 12 Stunden sehr gute Arbeit geleistet haben. Ich erinnere mich an einen Vorfall, als sich plötzlich Unruhe bei den Wartenden breit machte und etliche Dutzend nach vorne an die Sperren drängten. Das Gedränge wurde dadurch gelöst, dass ehrenamtliche Übersetzer mit Megafonen auf die Sperrgitter stiegen und die Menge beruhigen konnten, während meine Kolleg-inn-en in die schiebende Menge sprangen und Schwächere, Frauen und Kinder vor den Nachdrängenden schützten. Nach wenigen Augenblicken war die Lage wieder beruhigt – so etwas schafft man nur mit guter Zusammenarbeit.

→ *Was waren Ihre intensivsten Erfahrungen?*

Dazu gehören die Mütter voller Angst, die ihre Kinder über die Sperrgitter hoben und sie vertrauensvoll meinen Kolleg-inn-en oder freiwilligen Helfern übergaben.

Oder drei junge Männer, die mich in gutem Englisch nach einem Besen fragten. Ihnen war die Unordnung in der Wartehalle peinlich und so sammelten sie mit bloßen Händen den Müll vom Boden und warfen ihn in die Mülleimer...

➔ *Wir reden pauschal von „Flüchtlingen“. Sie sind konkreten Menschen begegnet. Erzählen Sie uns von ihnen!*

Ich sehe Menschen, die ihre Heimat verlassen haben und für die ein langer, harter Weg zu Ende geht. Ich habe erschöpfte Menschen gesehen, die froh waren, in München angelangt zu sein. Für uns war wichtig, die Menschen freundlich in Empfang zu nehmen, sie mit Wasser, Lebensmitteln und Kleidung zu versorgen und dann von einem Arzt untersuchen zu lassen. Sie mussten erst lernen, dass wir ihnen nichts Böses wollen. Viele hatten Angst, wir würden sie von ihren Angehörigen trennen. Hier war sehr viel Einfühlungsvermögen gefordert und auch die Übersetzer waren hier Gold wert.

➔ *„Wir handeln menschlich und sind bereit, Gesundheit und Leben für andere einzusetzen.“ Dieser Satz aus dem Leitbild der Polizei ist sehr nah an unserem Jahresthema. Welche Hilfe gibt es für Sie und Ihre Kolleg-inn-en zur Verarbeitung von Belastungen und Konflikten?*

Zunächst helfen wir uns gegenseitig. Polizist-inn-en sind Teamplayer. Durch die vielen gemeinsamen Einsätze entsteht ein Verantwortungsgefühl füreinander. Wir führen auch intern Gespräche – einzeln oder im Gruppenrahmen. Mir ist meine Frau eine große Stütze; sie ist übrigens keine Polizistin. Auch unsere Psychologen und die Polizeiseelsorge stehen uns jederzeit schnell und unkompliziert zur Seite.

In dem Zitat aus unserem Leitbild finde ich mich sehr gut wieder: Wir versuchen Schaden von anderen abzuwenden, indem wir uns selbst in die Menge stellen, um dem Druck entgegenzuwirken. In den letzten Wochen wurde deutlich, dass dieser Leitsatz eine Grundsäule des Polizeidienstes darstellt – in der Flüchtlingskrise, aber auch bei Demonstrationen, Fußball Einsätzen oder bei Familienstreit.

➔ *Wir danken Ihnen und Ihren Kolleg-inn-en für Ihren Dienst!*

Über Flüchtlinge hat jeder eine Meinung. Jeder Fall und jede Situation ist anders. Ich habe als „**Pate**“ ganz direkte Erfahrungen gemacht.

Obwohl meine Schützlinge ganz gut englisch sprachen, war die Kommunikation anfangs sehr einseitig. Ich redete, sie schauten mich an ... und schwiegen. Hatten sie Angst, etwas Falsches zu sagen? **Hinzu kam, dass sie nach ihrer Flucht neben der Verzweiflung auch noch Misstrauen hatten.**

Zuerst machte ich mit ihnen Ausflüge. Nymphenburg, Deutsches Museum, Tierpark und die wunderschöne Seen-Landschaft. **Dann dachte ich mir, dass ihre Bedürfnisse vielleicht doch andere sind als die von japanischen Touristen...**

Heute liegt mein Schwerpunkt auf der Förderung der Sprache. Da meine Asylanten 5-mal in der Woche Deutsch-Unterricht haben, helfe ich ihnen vor allem beim Lernen von Vokabeln. Ziel ist, 900 Wörter zu beherrschen. Damit kann man sich hervorragend verständigen. **Wir sprechen heute nur noch Deutsch miteinander.**

Natürlich kommen auch Alltagsfragen: Händedruck und Pünktlichkeit, Umgang mit Handys und das Erleben von Gewalt. Manches ist ihnen neu, anderes mir. **Aber wir reden darüber!**

Wenn ich im Freundeskreis von meiner Tätigkeit erzähle, höre ich immer wieder die Frage, was die vielen Flüchtlinge denn in Deutschland wollen. Die Antwort ist für mich ganz einfach: So vielfältig die Gründe für die Flucht waren, so einheitlich ist ihr Ziel. Sie wollen arbeiten und Geld verdienen. Nicht von Almosen leben. **Ich finde das in Ordnung.**

Ob ich so etwas wieder machen würde? Wie überall, wo man eng mit Menschen zusammenarbeitet, ist das sehr beglückend und sehr frustrierend, erfüllend und sinnlos zugleich. **Gleichzeitig bin ich überzeugt, dass ein Zusammenwachsen mit ihnen die einzige Möglichkeit ist, diese riesige Aufgabe zu bewältigen.**

Fritz Roeckl

Advent und Weihnachten

täglich (Montag bis Freitag) von 11:45 bis 12:05 in der Kirche
20 Minuten: Lesung - Stille - Gebet

Donnerstag

10.12. 19:00 **Buß-Gottesdienst**

Samstag 16:30 **Gelegenheit zur Beichte und Aussprache**

12.12. 18:00 Eucharistie-Feier

3. ADVENT

Sonntag 8:30 Eucharistie-Feier

13.12. 10:30 Eucharistie-Feier

10:30 auch »**Kinderkirche**« (im Pfarrsaal)

Dienstag 6:00 »**Engelamt**«

15.12. den Tag über:

KRANKEN-BESUCHE des Pfarrers/Diakons
mit Gelegenheit zum Empfang der Sakramente

Mittwoch 17:00 **Gelegenheit zur Beichte und Aussprache**

16.12. (bei Pfr. Hangl; bis 18:30)

Donnerstag 19:00 **Jahresgedächtnis-Gottesdienst**

17.12. für alle in einem Dezember Verstorbenen

Samstag 9:45 Treffpunkt S-Bhf. Gronsdorf:

19.12. adventlicher Spaziergang der Frauen

16:30 **Gelegenheit zur Beichte und Aussprache**

18:00 Eucharistie-Feier

4. ADVENT

Sonntag 8:00 Morgenlob (»Laudes«)
20.12. 8:30 Eucharistie-Feier
10:30 Eucharistie-Feier

Dienstag
22.12. 6:00 (letztes) »**Engelamt**«

HEILIGER ABEND * HEILIGE NACHT

Donnerstag 10:00 »Weihnachtssitting« (bis 13:00 Uhr)
24.12. für Kinder von 5 bis 10 Jahren

16:00 **KRIPPEN-LEGUNG**
(auch heuer wieder zwei Möglichkeiten:)
→ für größere Kinder in der → Kirche
→ für kleinere Kinder im → Pfarrsaal

23:00 **CHRIST-METTE**
(mit weihnachtlichen Motetten)



Weihnachten bezeugen!

In allen
Gottesdiensten:

Kollekte **ADVENIAT**
für die Menschen
und die Kirche
in Lateinamerika.

WEIHNACHTEN

Freitag 8:30 Eucharistie-Feier
25.12. 10:30 **FEST-GOTTESDIENST**
(mit festlicher Weihnachtsmusik)
17:00 **VESPER** zum Tagesausklang

STEFANI-TAG

Samstag 8:00 Morgenlob (»Laudes«)
26.12. 8:30 Eucharistie-Feier
10:30 **FEST-GOTTESDIENST**
*mit der Pastoralmesse in C von Ignaz Reimann
für Chor, Soli und Orchester*

Sonntag 8:00 Morgenlob (»Laudes«)
27.12. 8:30 Eucharistie-Feier
10:30 Eucharistie-Feier

Donnerstag 17:00 **FEST-GOTTESDIENST**
31.12. zum Jahresschluss
23:30 bis 0:30 **Unsere Kirche ist offen!**

NEUJAHR *

A.D. 2016

Freitag 8:30 *keine* Hl. Messe
1.1. 10:30 Eucharistie-Feier

ERSCHEINUNG DES HERRN: »DREIKÖNIG«

Mittwoch 8:00 Morgenlob (»Laudes«)
6.1. 8:30 Eucharistie-Feier
anschließend: Neujahrs-Empfang
10:30 **FEST-GOTTESDIENST**
anschließend: Neujahrs-Empfang
*(eine besonders herzliche Einladung
gilt allen >>> Neuzugezogenen)*

Alle Gottesdienste und Veranstaltungen
finden Sie jederzeit unter
www.christi-himmelfahrt-muenchen.de sowie:



Angst

Mein Nachbar ist ein lieber Mensch. Umso größer ist der Schrecken, da er ein Gespräch an der Hecke so einleitet: „Ich bin ja nicht fremdenfeindlich, aber . . .“ Ich muss zugeben, ich mag dieses „aber“ nicht. Ich habe sogar Angst davor, das Wörtchen könnte in Wahrheit das Gegenteil des zuvor Gesagten bedeuten, so dass der Satz eigentlich lauten müsste: „Ich bin fremdenfeindlich . . .“

Ist mein lieber Ja-aber-Nachbar also gar nicht mein lieber Nachbar, sondern mein fremdenfeindlicher Nachbar? Das glaube ich nicht. Ich glaube, dass er vor allem Angst hat. Angst vor den vielen Fremden, die nun, da die nah gelegene Turnhalle des Gymnasiums als Notunterkunft für Flüchtlinge dient, plötzlich unsere kleine Welt – wenn nicht bedrohen, so doch verändern.

Ist es falsch, davor Angst zu haben? Der Nachbar spricht von Kinderfahrrädern, die gestohlen werden könnten. Von jungen Ausländern, die junge Inländerinnen bedrängen könnten. Von einem Glauben, der „uns“ fremd ist, von einer Kultur, die „wir“ nicht teilen. Am Ende höre ich nur noch: wir und die. Die und wir.

Die Angst ist da. Ich habe Angst vor jemandem, der auf einer Pegida-Demonstration sagt, es sei schade, dass die Konzentrationslager außer Betrieb seien. In den Fernsehnachrichten wird daraufhin ein anderer Mann interviewt, der erklärt, warum er Pegida hinterherläuft: weil er Angst hat vor den Flüchtlingen. Mein Nachbar hat Angst vor Fahrraddieben. Und Politologen sagen, man müsse jetzt Angst vor einem Rechtsruck in Europa haben. In einem anderen Fernsehbeitrag ist ein junger Syrer zu hören, nachdem seine Unterkunft in Brand gesteckt wurde. Er sagt, er habe Angst um sein Leben. Die Angst ist in der Zeitung, im Fernsehen, in den Notunterkünften und in unseren Wohn-

zimmern. Sie lauert an der Nachbarhecke. Man könnte fast Angst davor haben, die Angst sei ein Virus, das die Welt befallen hat.

„Hab keine Angst!“ Das sagt man einem Kind, wenn es sich fürchtet im Dunklen. Ist es angemessen, das zu einem Nachbarn zu sagen? Oder zu einem Syrer? Zu einem Politologen? Oder einem Hetzer? Und wird die Angst dadurch kleiner? Eigentlich nicht. Denn die Angst, ohne die es auch keine Wut und keine Aggression geben würde, wird nicht schon dadurch kleiner, indem man sich ermahnt, nicht so ängstlich zu sein. Und doch gehört der Satz „Fürchtet euch nicht!“ für mich zu den bedeutendsten Sätzen des Christentums. Vielleicht könnte man ihn sogar so übersetzen: Wir schaffen das. Dazu gehört Selbstvertrauen. Ein Vertrauen in das „Selbst“ ist ein Glaube an ein „wir“, das sich vor einem „die“ nicht fürchten muss. Ein Sprichwort sagt: Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen. Die einen haben Angst, die anderen einen Glauben.

Gerhard Matzig

Dein Christus ein Jude
Deine Pizza italienisch
Deine Demokratie griechisch
Dein Kaffee brasilianisch
Dein Urlaub türkisch
Deine Zahlen arabisch
Deine Schrift lateinisch
Dein Nächster ein Moslem

Nach den so erfreulichen Begegnungen mit unserem jungen Syrer Samir, der im Frühjahr bei uns im Kirchenasyl lebte, war für uns die Bereitstellung einer Wohnung für Flüchtlinge die logische Konsequenz. So bauen wir zurzeit – gestützt durch das Votum des PfarrGemeindeRates und der Kirchenverwaltung – unsere „Unterkirche“ zu einem **familiengerechten Wohn- und Schlafbereich** um. Eingebaut werden vor allem eine Dusche und eine Küchenzeile. Natürlich müssen noch manche Einzelheiten (von der Lokalbaukommission über die Einrichtung bis zum Mietvertrag) geklärt werden, aber vor allem sind wir gespannt auf neue Begegnungen!

Theo Seidl, Pfarrer

...denn in der Herberge

HELFEN auch SIE mit, dass *anerkannte Asylbewerber eine Wohnung finden!* Viele Gemeinschaftsunterkünfte unserer Stadt sind überfüllt. Flüchtlinge, die sich nach ihrer Anerkennung eine Wohnung suchen müssen, finden keine Bleibe. Dies mag am Wohnungsmarkt, aber auch an Vorurteilen liegen. Unsere ehrenamtlichen Helfer-innen in den Gemeinschaftsunterkünften machen durchweg positive Erfahrungen (siehe auch Beitrag auf Seite 6). Sie erzählen, wie begeistert die Menschen Deutsch lernen und wie gerne sie in unserer Gesellschaft ankommen würden.

Wir, der PfarrGemeindeRat von »Christi Himmelfahrt«, bitten daher um Ihre Mithilfe:

- Haben Sie ein (einfaches oder vielleicht sogar möbliertes) Zimmer oder gar eine Wohnung, die Sie auf Zeit vermieten würden?
- Kennen Sie jemanden, der finanzierbare Wohnungen vermietet?

Dann überlegen Sie doch bitte, ob Sie jemandem eine Chance geben. Da die anerkannten Flüchtlinge staatlicherseits unterstützt werden, können diese auch Miete zahlen.

Selbstverständlich stehen wir Ihnen bei der Vermittlung von Personen, aber auch in rechtlichen Fragen (etwa: zeitlich begrenzter Mietvertrag und Miethöhe) beratend zur Seite. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf:

☎ 430 41 16 (Pfarramt) oder pgr@christi-himmelfahrt-muenchen.de

war kein Platz für sie.

eine mutmachende Erfahrung eines Gemeindemitglieds:

Am 12./13. September kamen nach offiziellen Schätzungen über 13.000 Flüchtlinge am Münchner Hauptbahnhof an. Mein Lebensgefährte und ich halfen an diesem Wochenende am Hauptbahnhof mit.

An diesem Tag veränderte sich bei unserer kleinen Familie alles. Wir lernten dort einen 18-jährigen Syrer kennen. Seine Kleider waren zerrissen und sein Geruch kaum zu ertragen. Während seiner 21-tägigen Flucht im überfüllten Schlauchboot – das Meersalz haftete noch an seinem Körper – und während der tage- und nächtelangen Fußmärsche durch mehrere Länder entzündete sich seine Haut. Der einzige Wunsch dieses jungen Mannes war eine Dusche, die leider durch die überfüllten Aufnahmelager nicht möglich war. Wir sahen uns an und uns wurde klar, wir müssen hier handeln. So „packten“ wir ihn ein und fuhren zu uns nach Hause in Waldtrudering.

Während der schüchterne und verschlossene Junge duschte, kochte eine uns bekannte Afghanin ein muslimisches Essen, das er zurückhaltend aber glücklich aß. Während des Essens fing der Junge an, sich zu öffnen und uns seine traurige Geschichte zu erzählen.

Für uns war danach klar, dass wir etwas unternehmen müssen. Nach mehreren Telefonaten und intensivem Schriftverkehr erhielten wir die Genehmigung, den Jungen bei uns privat aufzunehmen. Bald stellte sich heraus, dass er ein sprachbegabter Student und ein toller Gitarrist ist... und erfreut seitdem seinen kleinsten und doch größten Fan – unsere 7 Monate alte Tochter.

Ein Monat ist vergangen. Die traurigen Momente, wenn er weint und an seine zurückgebliebene Familie denkt – oder wenn er lachend mit uns das Oktoberfest besuchte, zeigen uns, dass wir richtig gehandelt haben. Stück für Stück bringen wir ihm Deutsch bei und erklären ihm die Umgangsregeln in unserem Land. Wir wollen ihm einfach nur die Menschenwürde wiedergeben. Wir haben es selber in die Hand genommen, ihn in diese Gesellschaft zu integrieren ... und würden es wieder machen.



Unsere Sternsinger

sind in den ersten Januar-Tagen wieder
zur Haus- und Wohnungs-Segnung unterwegs.

Sofern Sie ihren Besuch wünschen,
rufen Sie uns bitte an → Sternsinger-Hotline: ☎ 430 41 16.

Die Sternsinger unterstützen die „Straßenkinder in Bukarest“.



- | | | |
|----|-------|--|
| Sa | 2.1. | Altkleider-/Altpapier-Sammlung
<i>(immer jeden 1. Samstag im Monat!)</i> |
| Sa | 9.1. | Entsorgungs-Aktion Ihres Christbaums
<i>(Wir holen Ihren Baum auch ab!)</i>
<i>Rufen Sie an: ☎ 0174-95 65 913)</i> |
| Mo | 11.1. | 9:30 »Lebenswert«-Kurs: Gedächtnis-Training
<i>(Informationen bei Fr. Fritze unter ☎ 430 49 20)</i> |
| Di | 12.1. | 8:30 Krippenfahrt nach Bad Tölz und Tegernsee
<i>(mehr bei Fr. Fritze unter ☎ 430 49 20)</i> |
| Mi | 13.1. | 19:30 Bibelkreis
Wir lesen mit Ernst Obermayer das Buch Exodus. Es ist ein Buch, in dem es um Neuanfang und Aufbruch geht. So passt es gut zum Start in ein neues Jahr.
<i>(auch: 3.2.)</i> |
| Do | 14.1. | 19:00 Jahresgedächtnis-Gottesdienst
Wir erinnern uns der im jeweiligen Monat Verstorbenen aus unseren Familien und der PfarrGemeinde.
<i>(auch: 18.2. und 3.3.)</i> |
| Sa | 16.1. | 15:00 Lichtfeier der im Jahr 2015 Getauften
<i>(zuerst in der Kirche, dann im Saal)</i> |

- SO 17.1. 10:30 »**Kinder-Kirche**«
Kinder-Gottesdienst im Pfarrsaal (auch: 21.2.)
- Mi 20.1. 14:30 Faschings-Nachmittag der »**Gemütlichen Runde**«
(weitere Treffen: 17.2. und 9.3.)
- Do 21.1. 20:00 »**FrauenZeit**« – Frauen im Gespräch
(mehr bei Fr. Sauer unter ☎ 430 79 83)
- SO 24.1. Der »**Eine Welt**«-Laden ist geöffnet.
(auch: 21.2.)

SO 24.1. 15:00 **Kinder-Fasching** (Einlass ab 14:30 Uhr)
Eintritt: 2,- € (Kinder), 3,- € (Erwachsene)




Sa 30.1. 20:00 **Pfarr-Fasching** (Einlass ab 19:00 Uhr)

- Di 26.1. 20:00 **Elternabend** zur diesjährigen Erstkommunion
- Mi 27.1. 19:30 „**in 80 Minuten – einmal um die Welt**“:
die Straßen Waldtruderings
in Bildern und Geschichte(n).
mit Georg Kronawitter und Peter Wagner
- Fr 29.1. 8:00 **Gemeinschaftsmesse der Frauen**
mit Frühstück und Bibelgespräch (auch: 19.2.)

Herausgeberin: Katholische PfarrGemeinde »Christi Himmelfahrt«
Waldschulstraße 4 ☒ 81827 München
info@christi-himmelfahrt-muenchen.de

Auflage: 8.500 bei IRIS-Druck Singer;
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Unser Pfarrbrief versteht sich als Informationsschrift
und nicht als Werbematerial.

A woolly toy sheep with a red and white patterned head is positioned on the right side of the image, appearing to be on a boat. The background is a vast blue sea under a bright blue sky with scattered white clouds. The text is overlaid on a semi-transparent white rectangular area in the center of the image.

Es kommt ein Schiff geladen
bis an sein höchsten Bord,
trägt Gottes Sohn voll Gnaden,
des Vaters ewigs Wort.

Das Schiff geht still im Triebe,
es trägt ein teure Last;
das Segel ist die Liebe,
der Heilig Geist der Mast.

Der Anker haft' auf Erden,
da ist das Schiff am Land.
Das Wort will Fleisch uns werden,
der Sohn ist uns gesandt.

Zu Betlehem geboren
im Stall ein Kindelein,
gibt sich für uns verloren:
Gelobet muss es sein.